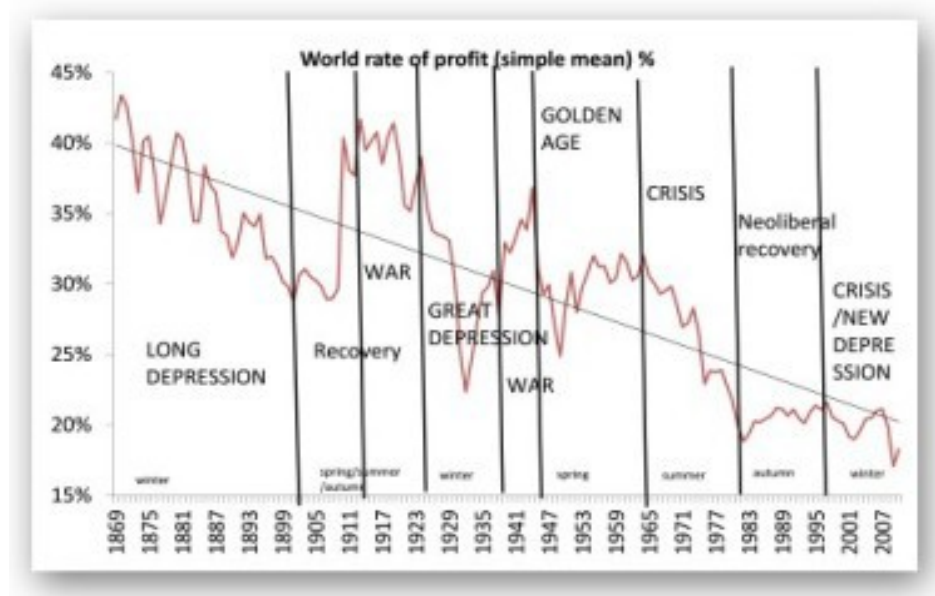


Der Kreislauf des Kapitals und der tendenzielle Fall der Profitrate

Hier liegen die Ursachen der Imperialistischen Kriege. Hier liegen die Ursachen des Untergangs des Kapitalismus



Die Grafik zeigt die Entwicklung bis zum Jahr 2007, „Ausbruch der großen „Finanzkrise“

Hier geht es vor allem darum, den kapitalistischen Produktionsprozess zu verstehen, und zu erkennen, warum der Kapitalist gezwungen ist, ständig seinen Profit zu vergrößern, was auf der einen Seite zu einer märchenhaften Bereicherung der Kapitalisten, andererseits aber zu massenhafter Armut der Lohnabhängigen führt. Doch die wirtschaftliche Tendenz insgesamt ist fallend. Kein Wunder, wenn die herrschende Ausbeuterklasse keinen anderen Ausweg aus der Krise sieht als die Versklavung der gesamten Menschheit und die drastische Reduzierung der Einwohnerzahl auf unserem Planeten.

Der Völkermord wird damit praktisch zum Hauptgegenstand der auf 's Äußerste verkommenen und moralisch degenerierten Klasse der Militaristen und Imperialisten. Als Begründung dafür muss die pseudowissenschaftliche „Theorie“ des T.R. Malthus herhalten. Davon zeugen in unserer Zeit die mörderischen Pläne des sog. „Great Reset“ (WEF, Klaus Schwab) mit dem massenhaften Sterben der durch die mit mRNA-Injektionen vergifteten Menschen, der Ukrainekrieg mit der Ausrottung der gesamten wehrfähigen Bevölkerung der ehemaligen ukrainischen Sowjetrepublik und der Völkermord Israels am Volk von Palästina. Alles das geschieht im Interesse des Profits. Beginnen wir also mit dem kapitalistischen Produktionsprozess!

Die kapitalistische Produktionsweise

Die entwickelte Warenzirkulation, das heißt der durch Geld vermittelte Warenaustausch, ist eine Existenzbedingung der kapitalistischen Produktionsweise. Die kapitalistische Produktion ist untrennbar mit der Zirkulation verbunden.

Die drei Formen des industriellen Kapitals.

Das erste Stadium. Jedes Einzelkapital beginnt seinen Lebensweg in Gestalt einer bestimmten Geldsumme, es tritt auf als Geldkapital. Der Kapitalist kauft mit dem Geld Waren spezifischer Art: 1. Produktionsmittel und 2. Arbeitskraft. Diesen Zirkulationsakt kann man folgendermaßen darstellen:

$$G-W \begin{matrix} \swarrow A \\ \searrow P_m \end{matrix}$$

Hier bedeutet G das Geld, W die Ware, A die Arbeitskraft und P_m die Produktionsmittel. Durch diese Formveränderung des Kapitals erhält sein Besitzer alles das zu seiner Verfügung, was zur Produktion notwendig ist. Vorher besaß er Kapital in Geldform, jetzt besitzt er Kapital derselben Größe, doch bereits in Form von produktivem Kapital. Somit besteht das erste Stadium der Bewegung des Kapitals in der Verwandlung von Geldkapital in produktives Kapital.

Das zweite Stadium. Danach beginnt der Produktionsprozess, die produktive Konsumtion der vom Kapitalisten gekauften Waren. Diese besteht darin, dass die Arbeiter Ihre Arbeitskraft verausgaben, der Rohstoff verarbeitet, der Brennstoff verheizt wird und die Maschinen abgenutzt werden. Das Kapital ändert erneut seine Form: als Ergebnis des Produktionsprozesses erscheint das vorgeschossene Kapital in einer bestimmten Warenmasse verkörpert, es nimmt die Form des Warenkapitals an. Das sind aber erstens bereits nicht mehr jene Waren, die der Kapitalist kaufte, als er sein Werk begann; und zweitens ist der Wert dieser Warenmasse größer als der ursprüngliche Wert des Kapitals, weil in ihm der von den Arbeitern produzierte Mehrwert enthalten ist. Dieses Stadium in der Bewegung des Kapitals kann folgendermaßen dargestellt werden:

$$W \dots P \dots W'$$

Hier bedeutet P die Produktion, während die Punkte vor und nach diesem Buchstaben andeuten, dass der Zirkulationsprozess unterbrochen ist und der Produktionsprozess vor sich geht; W' bedeutet Kapital in Warenform, dessen Wert infolge der Aneignung des Mehrwerts durch die Kapitalisten gewachsen ist. Somit besteht das zweite Stadium der Bewegung des Kapitals in der Verwandlung des produktiven Kapitals in Warenkapital.

Das dritte Stadium. Die Bewegung des Kapitals hört damit nicht auf. Die produzierten Waren müssen realisiert werden. Der Kapitalist erhält eine bestimmte Geldsumme im Austausch für die verkauften Waren. Diesen Zirkulationsakt kann man folgendermaßen darstellen:

$$W' - G'$$

Das Kapital ändert zum dritten Mal seine Form: Es nimmt wieder die Form von Geldkapital an. Danach verfügt sein Besitzer über eine größere Geldsumme, als er anfänglich hatte. Das Ziel der kapitalistischen Produktion, die Aneignung von Mehrwert, ist erreicht. Somit besteht das dritte Stadium der Bewegung des Kapitals in der Verwandlung des Warenkapitals in Geldkapital. Das für die verkauften Waren erhaltene Geld verwendet der Kapitalist erneut zum Kauf der Produktionsmittel und der Arbeitskraft, die für die weitere Produktion notwendig sind. Der ganze Prozess wiederholt sich von neuem.

Das industrielle Kapital

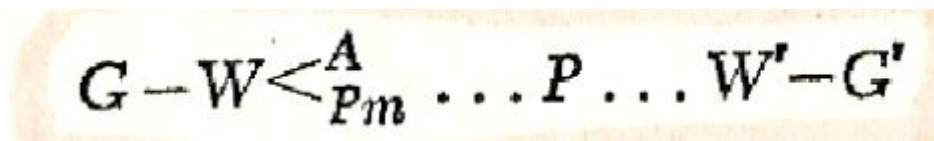
Das sind die drei Stadien, die das Kapital nacheinander in seiner Bewegung durchläuft. In jedem dieser Stadien hat das Kapital eine spezielle Funktion. Die Verwandlung des Geldkapitals in die Elemente des produktiven Kapitals gewährleistet die Verbindung der dem Kapitalisten gehörenden Produktionsmittel mit der Arbeitskraft der Lohnarbeiter; ohne diese Verbindung kann der Produktionsprozess nicht vonstatten gehen. Die Funktion des produktiven Kapitals besteht darin, durch die Arbeit der Lohnarbeiter eine Warenmasse, einen neuen Wert und folglich auch Mehrwert zu schaffen. Die Funktion des Warenkapitals besteht darin, durch Verkauf der produzierten Warenmasse erstens dem Kapitalisten das von ihm für die Produktion vorgeschossene Kapital in Geldform zurückzuerstatten und zweitens den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert in Geldform zu realisieren. Diese drei Stadien werden von dem industriellen Kapital in seiner Bewegung durchlaufen.

Unter industriellem Kapital verstehen wir hier jedes Kapital, das zur Produktion von Waren angewendet wird, unabhängig davon, ob es sich um Industrie oder Landwirtschaft handelt.

„Das industrielle Kapital ist die einzige Daseinsweise des Kapitals, worin nicht nur Aneignung von Mehrwert, resp. Mehrprodukt, sondern zugleich dessen Schöpfung Funktion des Kapitals ist. Es bedingt daher den kapitalistischen Charakter der Produktion; sein Dasein schließt das des Klassengegensatzes von Kapitalisten und Lohnarbeitern ein.“ (Karl Marx, „Das Kapital“, Zweiter Band, Dietz Verlag Berlin, 1953, MEW Bd. 24, S. 61)

Der Kreislauf des Kapitals

Jedes industrielle Kapital beschreibt folglich eine Kreislaufbewegung. Kreislauf des Kapitals heißt die kontinuierliche Verwandlung des Kapitals aus der einen Form in die andere, seine drei Stadien umfassende Bewegung. Das erste und das dritte Stadium gehören der Zirkulationssphäre an, das zweite der Produktionssphäre. Ohne Zirkulation, das heißt ohne Verwandlung von Waren in Geld und Rückverwandlung von Geld in Waren, ist die kapitalistische Reproduktion, die ständige Erneuerung des Produktionsprozesses, undenkbar. Den Gesamtkreislauf des Kapitals kann man folgendermaßen darstellen:


$$G - W < \frac{A}{Pm} \dots P \dots W' - G'$$

Alle drei Stadien des Kapitalkreislaufes sind auf das engste miteinander verknüpft und voneinander abhängig. Der Kreislauf des Kapitals geht nur normal vonstatten, solange seine verschiedenen Phasen ohne Stockung ineinander übergehen. Stockt das Kapital im ersten Stadium, so bedeutet das zweckloses Dasein des Geldkapitals. Tritt die Stockung im zweiten Stadium auf, so bedeutet das, dass die Produktionsmittel funktionslos liegen und die Arbeitskraft unbeschäftigt bleibt. Wenn das Kapital im dritten Stadium eine Stockung erfährt, so häufen sich die unverkäuflichen Waren in den Lagern und versperren den Zirkulationsfluss.

Die Bedeutung des Produktionsprozesses

Ausschlaggebende Bedeutung hat das zweite Stadium im Kreislauf des industriellen Kapitals, wo es in der Form des produktiven Kapitals auftritt. In diesem Stadium werden Waren, Wert und Mehrwert produziert. In den anderen zwei Stadien wird kein Wert und kein Mehrwert geschaffen, dort vollzieht sich nur eine Formveränderung des Kapitals. Den drei Stadien des Kapitalkreislaufes entsprechen die drei Formen des industriellen Kapitals: 1. Geldkapital, 2. produktives Kapital und 3. Warenkapital. Jedes Kapital existiert gleichzeitig in allen drei Formen.

Das Kapital ist ständig in Bewegung

Während einer seiner Teile Geldkapital darstellt, das sich in produktives Kapital verwandelt, ist ein anderer Teil produktives Kapital, das sich in Warenkapital, und ein dritter Teil Warenkapital, das sich in Geldkapital verwandelt. Jeder dieser drei Teile nimmt der Reihe nach alle drei Formen an und streift sie wieder ab. So verhält es sich nicht nur mit jedem Kapital im einzelnen, sondern auch mit allen Kapitalen zusammengenommen, oder, anders ausgedrückt, mit dem gesellschaftlichen Gesamtkapital. Daher, bemerkt Marx, kann das Kapital nur als Bewegung und nicht als ruhendes Ding begriffen werden. Darin liegt bereits die Möglichkeit der verselbständigten Existenz der drei Kapitalformen verborgen.

Im weiteren Verlauf wird gezeigt werden, wie sich von dem in der Produktion beschäftigten Kapital das Handelskapital und das Leihkapital absondern. Auf dieser Absonderung fußt das Dasein verschiedener Gruppen der Bourgeoisie, der Industriellen, der Kaufleute und der Bankiers, unter die der Mehrwert verteilt wird.

Der Umschlag des Kapitals, Produktionszeit und Umlaufszeit.

Jedes Kapital vollführt ununterbrochen den Kreislauf und wiederholt ihn ständig. Damit vollzieht das Kapital seinen Umschlag. Umschlag des Kapitals heißt sein Kreislauf, betrachtet nicht als einmaliger Vorgang, sondern als periodisch sich erneuernder und wiederholender Prozess.

Die **Umschlagszeit** des Kapitals ist die Summe seiner Produktions- und Umlaufszeit. Mit anderen Worten, die Umschlagszeit ist der Zeitabschnitt von dem Augenblick des Vorschusses des Kapitals in einer bestimmten Form bis zu dem Augenblick, da das Kapital zu dem Kapitalisten in derselben Form, doch um die Höhe des Mehrwerts gewachsen, zurückkehrt.

Die **Produktionszeit** des Kapitals ist die Dauer seines Aufenthalts in der Produktionssphäre. Der wichtigste Teil der Produktionszeit ist die **Arbeitsperiode**, in deren Verlauf der Arbeitsgegenstand unmittelbar der Einwirkung der Arbeit unterworfen ist.

Die **Arbeitsperiode** hängt vom Charakter des Produktionszweiges ab, vom Stand der Technik des Betriebes und von anderen Bedingungen. So braucht man zum Beispiel in einer Spinnerei nur wenige Tage, um ein bestimmtes Quantum Baumwolle in verkaufsfertiges Garn zu verwandeln, während in einer Lokomotivfabrik die Herstellung jeder Lokomotive von einer großen Anzahl Arbeitern den Aufwand vieler Dutzend Arbeitstage erfordert.

Die **Produktionszeit** ist gewöhnlich länger als die Arbeitsperiode. Sie umschließt auch Unterbrechungen des Arbeitsprozesses, in deren Verlauf der Arbeitsgegenstand der Einwirkung physischer Prozesse ausgesetzt ist, zum Beispiel muss der Wein gären, das Leder gegerbt werden, der Weizen wachsen usw. Mit der Entwicklung der Technik verringert sich die Dauer vieler derartiger Prozesse.

- Die **Umlaufszeit** ist die Zeit, in der sich das Kapital aus der Geldform in die produktive Form und aus der Warenform in die Geldform verwandelt. Die Dauer der Umlaufszeit hängt ab von den Bedingungen für den Einkauf der Produktionsmittel und für den Verkauf der fertigen Waren, von der Entfernung des Marktes, vom Entwicklungsgrad der Transport- und Nachrichtenmittel.

Fixes und zirkulierendes Kapital

Die verschiedenen Teile des produktiven Kapitals schlagen nicht in gleicher Weise um. Die Verschiedenheit des Umschlags der einzelnen Bestandteile des produktiven Kapitals entspringt aus der verschiedenen Weise, worin jeder seinen Wert auf das Produkt überträgt. Dementsprechend wird das Kapital in fixes und zirkulierendes eingeteilt.

Einteilung nach der Rolle im Ausbeutungs-prozeß	Bestandteile des Kapitals	Einteilung nach dem Charakter des Umschlags
Konstantes Kapital	{ Fabrikgebäude und Baulichkeiten Einrichtungen, Maschinen	{ Fixes Kapital
Variables Kapital	{ Roh-, Brenn- und Hilfsstoffe Arbeitslohn	{ Zirkulierendes Kapital

Fixes Kapital heißt jener Teil des produktiven Kapitals, der als Ganzes der Produktion teilnimmt, seinen Wert auf das Produkt aber nicht auf einmal, sondern stückweise, im Verlauf einiger Produktionsperioden überträgt. Das ist der Teil des Kapitals, der für den Bau von Gebäuden und Produktionsanlagen, für den Ankauf von Maschinen und Betriebseinrichtungen aufgewendet wurde. Das fixe Kapital wird von dem Kapitalisten für seine ganze Funktionszeit auf einmal vorgeschossen, doch sein Wert kehrt nur stückweise in Geldform zu dem Kapitalisten zurück.

Die Elemente des fixen Kapitals dienen der Produktion gewöhnlich viele Jahre; sie nutzen sich jährlich in einem bestimmten Maße ab und werden schließlich für die weitere Benutzung unbrauchbar. Darin besteht der physische Verschleiß der Maschinen und Einrichtungen. Neben dem physischen Verschleiß sind die Produktionsinstrumente noch dem moralischen Verschleiß unterworfen. Eine Maschine, die 5 bis 10 Jahre gedient hat, kann noch stabil genug sein, wenn jedoch zu diesem Zeitpunkt eine andere, vollkommenere, leistungsfähigere oder billigere Maschine derselben Art gebaut worden ist, so führt das zur Entwertung der alten Maschine. Deshalb ist der Kapitalist daran interessiert, die Betriebseinrichtungen in einer möglichst kurzen Zeitspanne vollständig zu verbrauchen. Hieraus entspringt das Streben der Kapitalisten nach Verlängerung des Arbeitstages, nach Intensivierung der Arbeit, nach pausenlosem Mehrschichtenbetrieb.

Zirkulierendes Kapital heißt jener Teil des produktiven Kapitals, dessen Wert auf die Ware im Verlaufe einer Produktionsperiode vollständig übertragen wird und bei der Realisierung der Ware wieder ganz in Geldform zum Kapitalisten zurückkehrt (mit Einschluss des Mehrwerts). Es ist dies der Teil des Kapitals, der aufgewendet wurde zum Kauf der Arbeitskraft sowie der Roh-, Brenn- und Hilfsstoffe, das heißt jener Produktionsmittel, die nicht zum fixen Kapital gehören, wobei sich, wie schon gesagt, der Kapitalist den Aufwand für den Kauf der Arbeitskraft mit einem Überschuss zurückholt. In derselben Zeit, in der das fixe Kapital einmal umschlägt, schlägt das zirkulierende Kapital mehrmals um.

Durch den Verkauf der Ware erhält der Kapitalist eine bestimmte Geldsumme, in der enthalten sind: 1. der Wert jenes Teils des fixen Kapitals, der im Produktionsprozess auf die Ware übertragen wurde, 2. der Wert des zirkulierenden Kapitals, 3. der Mehrwert. Um die Produktion fortzusetzen, verwendet der Kapitalist den Erlös, der dem zirkulierenden Kapital entspricht, aufs neue für die Einstellung von Arbeitern, zum Ankauf von Roh-, Brenn- und Hilfsstoffen. Die Summe, die dem auf die Ware übertragenen Wertteil des fixen Kapitals entspricht, verwendet der Kapitalist zum Ersatz der Maschinen, Werkbänke, Gebäude, das heißt für die Amortisation.

Die Amortisation ist der Vorgang, bei dem der Wert des fixen Kapitals allmählich durch periodische, seinem Verschleiß entsprechende Abschreibungen in Geldform ersetzt wird. Ein Teil der Amortisationsbeträge wird für die Generalreparatur verwendet, das heißt für den teilweisen Ersatz der abgenutzten Maschinen, Werkzeuge, Betriebsgebäude usw. Aber den Hauptteil der Amortisationsbeträge legen die Kapitalisten in Geldform zurück (gewöhnlich bei den Banken), um

im Bedarfsfalle neue Maschinen an Stelle der alten zu kaufen oder neue Gebäude an Stelle der unbrauchbar gewordenen zu bauen.

Methoden der Beschleunigung des Kapitalumschlags

Betrachten wir zwei Kapitale, deren variabler Teil je 25.000 Dollar beträgt, bei einer Mehrwertrate von 100 Prozent. Nehmen wir an, dass eins von ihnen einmal im Jahr umschlägt, das andere zweimal im Jahr. Das bedeutet, dass der Besitzer des zweiten Kapitals mit der gleichen Geldsumme im Verlaufe des Jahres die doppelte Zahl von Arbeitern einstellen und ausbeuten kann wie der Besitzer des ersten. Deshalb werden die Ergebnisse am Ende des Jahres bei beiden Kapitalisten verschieden sein. Der erste bekommt im Jahr 25.000 Dollar Mehrwert, der zweite 50.000 Dollar. In unserem Beispiel beträgt die in Prozenten ausgedrückte Jahresrate des Mehrwerts (c/v)

$$\text{beim ersten Kapitalisten } \frac{25\,000}{25\,000} = 100\%, \text{ beim zweiten } \frac{50\,000}{25\,000} = 200\%.$$

Hieraus erhellt, dass die Kapitalisten an einer Beschleunigung des Kapitalumschlags interessiert sind, weil diese es ihnen ermöglicht, sich die gleiche Mehrwertsumme mit weniger Kapital oder mit demselben Kapital eine größere Summe Mehrwert anzueignen. Der schnellere Kapitalumschlag und die schnellere Realisierung des im gegebenen Jahr geschaffenen Mehrwerts in Geldform ermöglicht nur den Kapitalisten, bei ein und derselben Größe des Kapitals eine größere Zahl von Arbeitern einzustellen, deren Arbeit im Laufe des Jahres eine größere Masse Mehrwert produziert.

Wie kann die Umschlagszeit des Kapitals beschleunigt werden?

Wie wir gesehen haben, besteht die Umschlagszeit des Kapitals aus der Produktionszeit und der Umlaufzeit. Der Kapitalist ist bestrebt, die Dauer der einen wie der anderen zu verkürzen.

Die zur Produktion der Waren notwendige Arbeitsperiode verkürzt sich mit der **Entwicklung der Produktivkräfte**, mit dem Fortschritt der Technik. Die modernen Methoden der Eisen- und Stahlherstellung zum Beispiel beschleunigen diese Prozesse um ein vielfaches gegenüber jenen Methoden, die vor 100-150 Jahren angewendet wurden.

Auch der **Fortschritt in der Organisation** der Produktion, wie der Übergang zur Serien- oder Massenfertigung, hat eine erhebliche Wirkung.

Auch die Unterbrechungen im Arbeitsprozess, die einen Teil der über die Arbeitsperiode hinausgehenden Produktionszeit ausmachen, werden mit der **Entwicklung der Technik** in vielen Fällen verkürzt. So dauerte das Ledergerben früher Wochen, während es gegenwärtig dank der Anwendung neuester chemischer Methoden nur einige Stunden erfordert.

In einigen Produktionszweigen haben **Katalysatoren** – das sind Stoffe, die den Ablauf chemischer Prozesse beschleunigen – weitgehende Anwendung gefunden.

Um den Umschlag des Kapitals zu beschleunigen, greifen die Unternehmer auch zur **Verlängerung des Arbeitstages** und zur Intensivierung der Arbeit. Wenn bei einem 10stündigen Arbeitstag die Arbeitsperiode 24 Tage beträgt, so verkürzt eine Verlängerung des Arbeitstages auf 12 Stunden die Arbeitsperiode auf 20 Tage und beschleunigt entsprechend den Umschlag des Kapitals.

Eine **Intensivierung der Arbeit**, bei der der Arbeiter in 60 Minuten die gleiche Energie verausgabt, die er früher, sagen wir, in 72 Minuten verausgabte, hat das gleiche Ergebnis.

Die Kapitalisten suchen ferner eine Beschleunigung des Kapitalumschlags durch Verkürzung der Umlaufzeit des Kapitals zu erreichen. Die Möglichkeit dazu wird durch die Entwicklung des Verkehrs-, Post- und Telegraphenwesens sowie durch die **bessere Organisation des Handels**

geschaffen.

Der Verkürzung der Umlaufzeit wirken jedoch entgegen, erstens, die außerordentlich unrationelle Standortverteilung der Produktion in der kapitalistischen Welt, die den **Transport von Waren** über große Entfernungen nötig macht, und, zweitens, die Verschärfung der kapitalistischen Konkurrenz und die wachsenden Absatzschwierigkeiten.

Mit dem zirkulierenden Kapital durchläuft auch der in einer gegebenen Periode geschaffene Mehrwert die Zirkulation. Je kürzer die Umschlagszeit des Kapitals, desto schneller wird der von den Arbeitern geschaffene Mehrwert in Geldform realisiert und um so schneller kann er für die Erweiterung der Produktion verwendet werden. (...)

Der tendenzielle Fall der Profitrate

Mit der Entwicklung des Kapitalismus erhöht sich ununterbrochen die organische Zusammensetzung des Kapitals. Jeder einzelne Unternehmer, der in immer größerem Umfange Arbeiter durch Maschinen ersetzt, verwohlfeilt die Produktion, vergrößert den Absatz seiner Waren und holt sich einen Extraprofit. Wenn sich jedoch die technischen Errungenschaften der einzelnen Unternehmen verallgemeinern, steigt die organische Zusammensetzung des Kapitals in den meisten Unternehmen, und das führt zu einem Sinken der allgemeinen Profitrate.

In gleicher Richtung wirkt auch das schnellere Wachstum des fixen Kapitals gegenüber dem zirkulierenden, das die Umschlagszeit des Gesamtkapitals verlängert. Die Kapitalisten streben durch die Entwicklung der Technik nach einem möglichst hohen Profit, doch das Ergebnis ihrer Anstrengungen ist etwas, was keiner von ihnen gewollt hat – das Sinken der Profitrate. Die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals führt also zu einem Fall der Durchschnittsprofitrate. Es gibt jedoch Faktoren, die dem Fall der Profitrate entgegenwirken.

Erstens wächst die Ausbeutung der Arbeiterklasse. Die Entwicklung der Produktivkräfte des Kapitalismus, die in der Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals ihren Ausdruck findet, führt gleichzeitig zu einem Wachstum der Mehrwertrate. Infolgedessen nimmt die Profitrate langsamer ab, als das bei einer gleichbleibenden Mehrwertrate der Fall wäre.

Zweitens ruft der technische Fortschritt, der die organische Zusammensetzung des Kapitals erhöht, Arbeitslosigkeit hervor, die auf den Arbeitsmarkt drückt. Das erlaubt den Unternehmern, den Lohn zu senken, ihn weit unter dem Wert der Arbeitskraft festzusetzen.

Drittens sinkt mit dem Wachstum der Arbeitsproduktivität der Wert der Produktionsmittel: der Maschinen, Einrichtungen, Rohstoffe usw. Das verlangsamt das Wachstum der organischen Zusammensetzung des Kapitals und wirkt folglich dem Fall der Profitrate entgegen.

Nehmen wir an, dass der Unternehmer den Arbeiter, der früher an 5 Webstühlen arbeitete, jetzt zwingt, an 20 Stühlen zu arbeiten. Infolge höherer Arbeitsproduktivität im Maschinenbau hat sich aber der Wert der Webstühle auf die Hälfte verringert. Jetzt kosten die 20 Stühle bereits nicht mehr das 4fache der alten 5 Stühle, sondern nur das Doppelte. Deshalb ist der Anteil des auf einen Arbeiter entfallenden konstanten Kapitals nicht auf das 4fache, sondern nur auf das Doppelte gestiegen.

Viertens wirkt dem Fall der Durchschnittsprofitrate die Ökonomie in der Anwendung des konstanten Kapitals entgegen, die der Kapitalist auf Kosten der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter betreibt. Um ihren Profit zu erhöhen, zwingen die Unternehmer die Arbeiter, in engen Räumen, ohne ausreichende Lüftungsanlagen zu arbeiten, und sparen an den für den Arbeits- und Unfallschutz erforderlichen Vorrichtungen. Dieser Geiz der Kapitalisten führt zur Untergrabung der Gesundheit der Arbeiter, zu einer riesigen Zahl von Betriebsunfällen und zu steigender Sterblichkeit unter der Arbeiterbevölkerung.

Fünftens wird der Fall der Profitrate durch den Austausch von Nichtäquivalenten im Außenhandel gehemmt, indem die Unternehmer der entwickelten kapitalistischen Länder bei der Warenausfuhr in die Kolonialländer einen Extraprofit einstecken.

Alle diese entgegenwirkenden Faktoren heben den Fall der Profitrate nicht auf, sondern schwächen ihn nur ab. und verleihen ihm den Charakter einer Tendenz. Die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals hat somit zur unausweichlichen Folge das Gesetz des tendenziellen Falls der allgemeinen (oder Durchschnitts-) Profitrate.

Welche Folgen hat der tendenzielle Fall der Profitrate?

Der Fall der Profitrate bedeutet nicht, dass die Masse des Profits, das heißt der Gesamtumfang des von der Arbeiterklasse geschaffenen Mehrwerts geringer wird. Im Gegenteil, die Profitmasse wächst sowohl infolge der steigenden Mehrwertrate als auch infolge der wachsenden Gesamtzahl der vom Kapital ausgebeuteten Arbeiter.

So betrug zum Beispiel in den USA die Summe des industriellen Profits, nach offiziellen Angaben der Industriestatistik berechnet, im Jahre 1859 316 Millionen Dollar, im Jahre 1869 516 Millionen Dollar, im Jahre 1879 660 Millionen Dollar, im Jahre 1889 1513 Millionen Dollar, im Jahre 1899 2245 Millionen Dollar.

Die Kapitalisten versuchen durch verstärkte Ausbeutung der Arbeiter den tendenziellen Fall der Profitrate maximal abzuschwächen. Das führt zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate verstärkt innerhalb der Bourgeoisie selbst den Kampf um die Verteilung der Gesamtmasse des Profits.

Die Verschärfung der Gegensätze zwischen den Ländern

Auf der Jagd nach höherem Profit stürzen sich die Kapitalisten mit ihrem Kapital auf die zurückgebliebenen Länder, wo die Arbeitskräfte billiger sind und die organische Zusammensetzung des Kapitals niedriger ist als in den Ländern mit hochentwickelter Industrie, und beginnen die Völker dieser Länder verstärkt auszubeuten. Das führt zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den entwickelten kapitalistischen und den zurückgebliebenen Ländern, zwischen den Metropolen und den Kolonien.

Überproduktion und Krisen

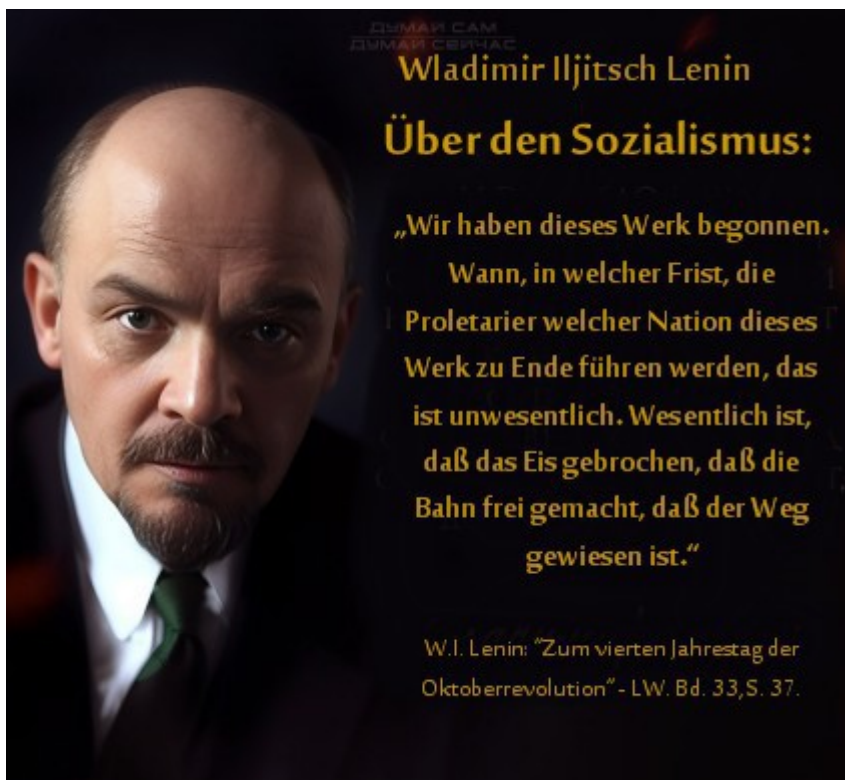
Ferner vereinigen sich die Unternehmer, um die Preise hoch zu halten, in Verbänden verschiedener Art. Auf diese Weise erzwingen sie hohe Profite. Schließlich dehnen die Kapitalisten, um den Fall der Profitrate durch Vergrößerung der Profitmasse zu kompensieren, den Produktionsumfang weit über die Grenzen der zahlungsfähigen Nachfrage aus. Deshalb treten die durch den tendenziellen Fall der Profitrate bedingten Gegensätze während der Krisen besonders scharf zutage.

Verschärfung des Klassenkampfes

Das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate ist ein hervorstechendes Kennzeichen der historischen Schranken der kapitalistischen Produktionsweise. Dieses Gesetz, das die Verschärfung der kapitalistischen Widersprüche bewirkt, zeigt anschaulich, dass die bürgerliche Gesellschaftsordnung auf einer gewissen Stufe zu einer Schranke für die weitere Entwicklung der Produktivkräfte wird.

Quelle: „Politische Ökonomie. Lehrbuch.“ Dietz Verlag Berlin (DDR) 1955, S. 174-188 (gekürzt)

Damit erhöht sich die Kriegsgefahr, die Kriminalität innerhalb der kapitalistischen Länder sowie die Gefahr des erneuten Faschismus. Das ist der Grund, warum der Kapitalismus keine Zukunft hat! Die einzige Lösung dieses extremen Widerspruchs zwischen Kapital und Arbeit (zwischen Bourgeoisie und Proletariat) besteht in der radikalen Veränderung der Eigentumsverhältnisse, der Abschaffung des Kapitalismus und Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung



Der vorliegende Text wirkt in Sprache und durch die (aus den Marx-Engels-Werken entlehnten) Beispiele etwas „antik“. Die Analysen und Schlussfolgerungen gelten aber fort. Es dürfte Jeder und Jedem leicht gelingen darin auch die heutige Wirklichkeit zu erkennen. HD